

Saar-Stahlindustrie mit gutem Jahr 2008

Branche sieht sich trotz aktueller Global-Krise für die Zukunft gut aufgestellt



Von Udo Rau

Die Stahlindustrie muss nach einem beispiellosen globalen Boom nach mehreren Jahren mit Rekordzahlen heftig auf die Bremse treten. Die weltweite Finanzkrise und deren Folgewirkungen schlagen seit einem Vierteljahr auch auf die erfolgsverwöhnten Stahlkocher durch. Analysten schätzen den weltweiten Nachfragerückgang nach Stahl im letzten Quartal 2008 auf bis zu 40 Prozent gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Indes: Stahl ist nicht gleich Stahl. Je nach Produktionsschwerpunkten und Abnehmerkreis stellt sich die aktuelle Entwicklung anders dar. Das gilt auch für die drei saarländischen Stahlunternehmen: Die AG der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte, DH), die Saarstahl AG (SAG) in Völklingen und für den kleinsten Stahlkocher an der Saar, das Stahlwerk Bous. Jedes Unternehmen hat völlig verschiedene Produktportfolios und Abnehmer. Insofern kann die aktuelle Lage der saarländischen Stahlindustrie auch nicht pauschal charakterisiert werden. Wie also sehen gegenwärtige Situation und Perspektiven

der heimischen Stahlunternehmen zum Jahresbeginn 2009 aus?

Stahlbranche: Wichtiger Pfeiler der Saar Industrie

Die drei saarländischen Stahlunternehmen produzierten 2007 (Zahlen für 2006 in Klammern) 5,729 (5,328) Millionen Tonnen Rohstahl, das sind knapp zwölf Prozent der deutschen Rohstahlproduktion vom neuen Rekordwert 48,55 Millionen Tonnen. Im Einzelnen entfielen auf die Dillinger Hütte 2,628 (2,41) Millionen Tonnen, auf Saarstahl 2,77 (2,610) Millionen Tonnen – jeweils Blasstahl nach LD-Verfahren. Die Elektrostahlerzeugung (hierbei wird in einem Lichtbogenofen Stahlschrott zum Schmelzen gebracht) machte 387 400 Tonnen aus. Der Löwenanteil entfiel auf das Stahlwerk Bous mit 330 730 Tonnen (das ausschließlich Stahl mit Strom erschmilzt) und der Rest auf einen Elektrostahlhofen bei Saarstahl. Die Spitze in der saarländischen Rohstahlerzeu-



gung seit 1960 wurde im Jahr 1974 mit knapp 6,2 Millionen Tonnen erreicht.

Der Stranggussanteil an der gesamten Rohstahlerzeugung bei den Saalhütten lag 2007 bei 90,3 Prozent (Durchschnitt Bundesrepublik: 96,2 Prozent). Ohne das Stahlwerk Bous – das seinen Rohstahl bisher ausschließlich in Blöcke gießt (künftig auch Strangguss, siehe Firmenportrait weiter unten) lag der Stranggussanteil der Saalhütten 2007 dagegen bei 95,8 Prozent und damit leicht unter Bundesschnitt. Das Roheisen wird für die Dillinger Hütte und Saarstahl in der gemeinsamen Roheisenerzeugungsphase bei der Roheisengesellschaft Saar (Rogesa, die jeweils hälftig beiden Unternehmen gehört) auf dem Gelände der Dillinger Hütte erschmolzen. Das Blasstahlwerk von Saarstahl erhält sein Roheisen über die Schiene in Torpedowagen zugeführt.

Der Umsatz der saarländischen Stahlindustrie stieg 2007 auf Grund der guten Stahl-Konjunktur auf rund vier (2006: 3,466) Milliarden Euro (Gesamtumsatz 2007 des Verarbeitenden Gewerbes

im Saarland: 24,4 Milliarden Euro). Damit ist die saarländische Stahlindustrie ein wesentlicher Pfeiler der saarländischen Industrieproduktion. Der Auslandsanteil betrug 51,5, im Vorjahr 52,8 Prozent. Mehr als die Hälfte der saarländischen Stahlerzeugnisse werden also im Export abgesetzt. Ein Blick zurück: 1991 etwa belief sich der Umsatz der saarländischen Stahlindustrie gerade mal auf knapp 1,6 Milliarden Euro. Die Zwei-Milliarden-Schwelle wurde 2004 mit knapp 2,6 Milliarden Euro (Vj.: 1,87) Milliarden Euro übersprungen.

Beschäftigtenzahl seit 1994 stabil

Die Beschäftigtenentwicklung in der saarländischen Stahlindustrie blieb seit 1994 (nach dem Aderlass durch die Saarstahl-Insolvenz) auf einem Niveau von durchschnittlich um die 11.000 Mitarbeiter stabil. Sie ist damit innerhalb der aktuell rund 85.000 Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes (Industrie) neben der Metall- und



Fahrzeugindustrie einer der Branchen-Schwergewichte im Saarland. Per Ende November 2008 verbuchten die drei Stahlunternehmen an der Saar mit rund 12.000 Mitarbeitern (Vorjahr: 11.670) einen leichten Beschäftigungszuwachs gegenüber 2007.

2008: noch gutes Stahljahr

Die drei saarländischen Stahlunternehmen sprechen einhellig trotz der Krisenanzeichen und partieller Auftragsrückgänge im letzten Quartal 2008 besonders seitens der Abnehmer aus dem Automobil-Sektor von einem sowohl mengen- wie ertragsmäßig guten Jahr, das dem guten Vorjahr 2007 kaum nachstehen dürfte. Saarstahl verbuchte den September 2008 als besten Monat überhaupt in seiner jüngeren Geschichte.

Im Jahresverlauf 2008 wurden bis Ende September sowohl bei Auftragseingang und Absatz gute Zahlen verbucht. Besonders im vierten Quartal musste die heimische Stahlindustrie im Langprodukten-Sektor teilweise Rückgänge zwischen zehn und 15 Prozent gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum hinnehmen. Auch im Grobblechbereich gab es im letzten Quartal 2008 teilweise leichte Auftragsrückgänge gegenüber dem Vorjahresquartal, so der Verband der Saarlütten. Angesichts der sehr guten Auftragseingänge in den ersten drei Quartalen 2008 in der saarländischen Stahlindustrie dürften sich – aufs Gesamtjahr 2008 bezogen – die Rückgänge gegenüber dem Jahr 2007 in engen Grenzen halten.

Die Völklinger Saarstahl AG (Umsatz 2007: 2,03 Milliarden Euro; 419 Millionen Euro Jahresüberschuss) hat sich zu einem wichtigen High-Tech-Anbieter rund ums Auto entwickelt und ist derzeit mit 60 Prozent vom

Gesamtvolumen mehr oder minder stark vom Auto – vom Fahrzeughersteller bis zu vielen Auto-Zulieferern – abhängig. Die aktuelle Krise der Fahrzeugindustrie geht deshalb an den Völklingern nicht vorbei.

Karlheinz Blessing, gemeinsamer Personalvorstand (Arbeitsdirektor) der Dillinger Hütte und von Saarstahl, kommentiert die aktuelle Lage zum Jahreswechsel: „Angesichts der akuten Krise der Automobilindustrie ist Saarstahl in den letzten Wochen 2008 deutlich von Rückgängen beim Auftragseingang im Automotive-Bereich betroffen. Wir haben darauf reagiert mit den zur Verfügung stehenden „Bordmitteln“ wie etwa Urlaubs- und Überstundenabbau, Abbau der Zeitkonten bis hin zum längeren Blockstillstand. Wir wollen bis Ende Januar 2009 auf jeden Fall mit dem bestehenden Instrumentarium hinkommen. Wenn sich die Lage bei der Autoindustrie allerdings nicht bessert, müssen wir bei Saarstahl zu weiteren Maßnahmen greifen. Beim Grobblechhersteller Dillinger Hütte, der nicht vom Auto abhängt, sehen wir bisher ein ganz normales erstes Quartal 2009.“

Dillingen: Konzentration auf Grobblech

„Wir sind so unabhängig, wie wir gut sind.“ So antwortet Paul Belche, der Vorstandsvorsitzende der 1685 gegründeten Dillinger Hütte (Umsatz 2007: 2,626 Milliarden Euro; Jahresüberschuss 533 Millionen Euro) auf die Frage, wenn er auf seinen langjährigen Mehrheitsaktionär ArcelorMittal (Luxemburg) angesprochen wird. „Wir pflegen ein gutes Verhältnis zu ArcelorMittal. Und wir haben zufriedene Aktionäre“, sagt Belche, der seine Stahlkarriere bei der in ArcelorMittal aufgegangenen Arbed begann. Arcelor-Mittal gibt bekannt-

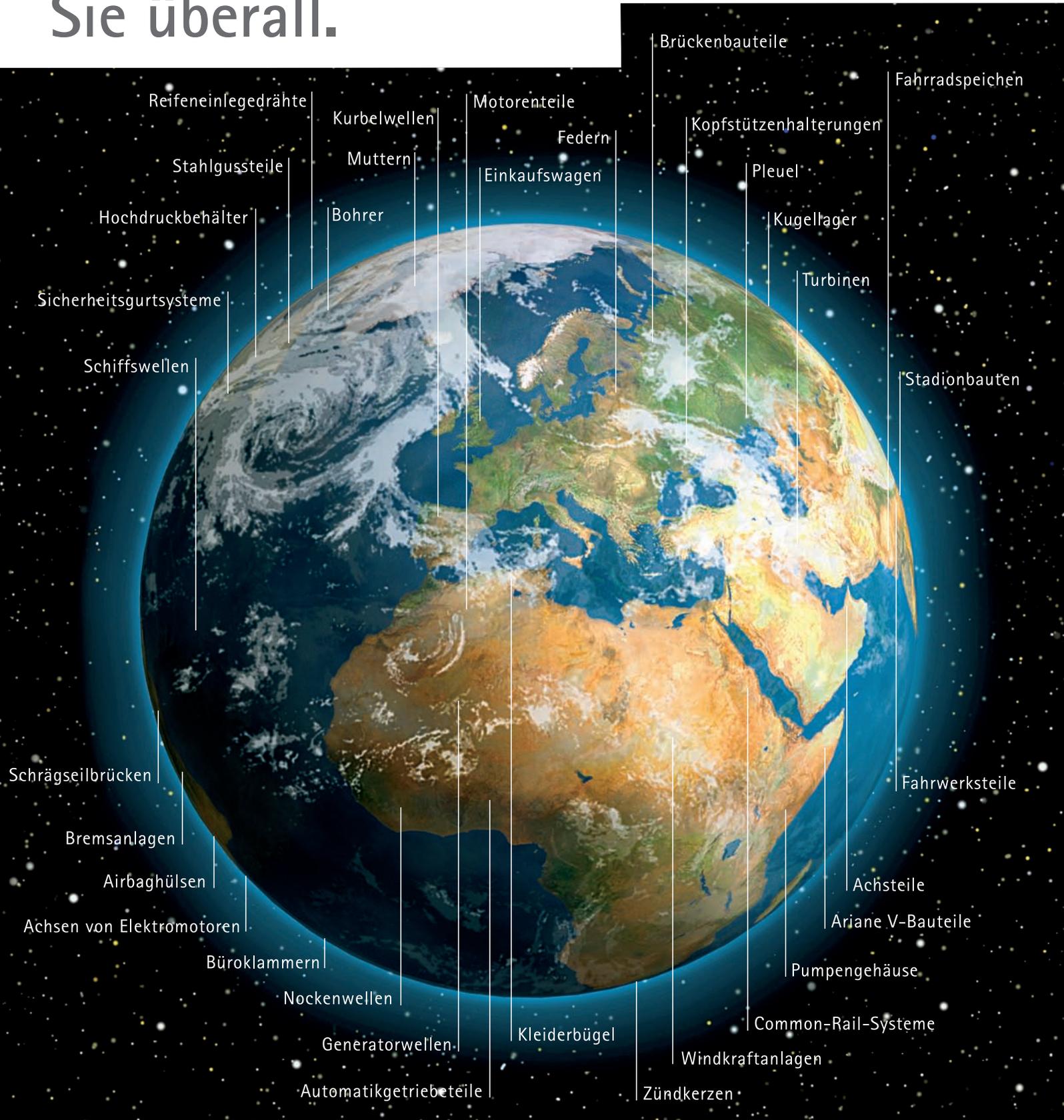
lich vorbehaltlich Kartellamtszustimmung seinen Mehrheitsanteil an der DHS-Holding von bisher 51,25 Prozent auf 30,08 Prozent ab. „Wir haben nur ein Produkt, und das ist Grobblech. Und hier wiederum haben wir uns auf das Spitzensegment fokussiert“, sagt der Luxemburger auf dem Chefstuhl in Dillingen. „Mit Standardprodukten, wie sie aus anderen, kostengünstigeren Ländern kommen, können wir nicht konkurrieren.“ Denn: Wir können am Standort im Saarland kein Kostenführer sein“. Also, sagt Belche, „müssen wir für unsere Produkte mehr Erlös erzielen als der Kostenführer unserer Branche: Das geht nur durch edlere Produkte, besseren Service, Kostenoptimierung an unserem Standort, hohe Innovationskraft, hohe Investitionen sowie anhaltende Forschung und Entwicklung.“ Zwei Drittel der Dillinger Grobblech-Produktion gehen in den weniger krisenanfälligen Energiesektor und werden etwa zu Rohren für Öl- und Gaspipelines verarbeitet, die unter anderem bei Europipe (Mülheim/Ruhr) hergestellt werden, einem 50:50 Prozent-Gemeinschaftsunternehmen mit Salzgitter. Der Rest fließt in andere Anwendungen wie etwa den Stahlbau. Dillinger Stahl findet sich in vielen Top-Projekten, wo höchste Qualität gefordert ist: Im Shanghai World Financial Center, der Wartungshalle des Doppelstock-Airbus A380 der Lufthansa auf dem Frankfurter Flughafen, im Fahrwerk des TGV-Weltrekord-Zuges (der am 3. April 2007 mit 574,8 km/h die bisher höchste Geschwindigkeit auf Schienen fuhr), im Porsche-Museum in Stuttgart-Zuffenhausen sowie in etlichen spektakulären Brücken- und Stadionbauwerken. Trotz aller Erfolge mahnt Belche zur Wachsamkeit: „Wir müssen auf dem Boden bleiben und die Nase vorn behalten. Es kommen

auch mal wieder schlechtere Zeiten in der Branche.“ Für das erste Quartal 2009 und darüber hinaus jedenfalls haben die Dillinger schon etliche Energie-Projekte in den Büchern. „Die werden auch nicht kurzfristig storniert“, sagt er. Zwar sind auch auf dem Grobblechmarkt Rückgänge zu verzeichnen, drastische Einschläge bei DH erwartet Belche für 2009 aus heutiger Sicht nicht. Aber, warnt er: „Es wäre illusorisch, anzunehmen, dass die globale Wirtschaftskrise an der Dillinger Hütte vorbeigeht.“ Arbeitszeitverkürzungen sind in Dillingen aktuell nicht in Sicht.

Saarstahl: Kraftwerks-Turbinenwellen für den Weltmarkt

Wenn die Europa-Rakete Ariane 5 im Weltraumbahnhof des südamerikanischen Kourou abhebt, fliegen „saarländischer Stahl und saarländische Hüttentechnik mit in den Weltmarkt“, sagt Claude Kintz, Vorstandsvorsitzender der Saarstahl AG. Gemeint sind damit die Zusatztanks außen an der Rakete („Booster“). Die 30 Meter hohen Booster bestehen aus in Völklingen entwickelten, hochfesten Spezialstahl und werden aus drei ringförmigen Segmenten zusammengesetzt. Oben und unten bilden bei Saarstahl geschmiedete und bei der Dillinger Hütte gewalzt Halbkugeln („Dome“) den Abschluss. Nach 130 Sekunden werden die millionenteuren Booster in 55 Kilometer Höhe abgesprengt. Ansonsten bleiben die Völklinger auf dem Boden. Und da erweitern sie gerade mit über 400 Millionen Euro die Schmiede. Hier schmiedet Saarstahl Turbinen- und Generatorwellen mit bis zu 100 Tonnen Stückgewicht aus einem Block für Öl-, Gas-, Atom- und Kohlekraftwerke. „Das ist ein Zukunftsmarkt, weltweit werden

Unseren Stahl finden Sie überall.



- Reifeneinlegedrähte
- Stahlgussteile
- Hochdruckbehälter
- Sicherheitsgurtsysteme
- Schiffswellen
- Schrägseilbrücken
- Bremsanlagen
- Airbaghülsen
- Achsen von Elektromotoren
- Büroklammern
- Nockenwellen
- Generatorwellen
- Automatikgetriebeteile
- Kurbelwellen
- Muttern
- Bohrer
- Motorenteile
- Federn
- Einkaufswagen
- Brückenbauteile
- Kopfstützenhalterungen
- Pleuel
- Kugellager
- Turbinen
- Fahrradspeichen
- Stadionbauten
- Fahrwerksteile
- Achsteile
- Ariane V-Bauteile
- Pumpengehäuse
- Common-Rail-Systeme
- Windkraftanlagen
- Zündkerzen
- Kleiderbügel



neue Kraftwerke gebaut und die Laufzeiten alter Kraftwerke verlängert“, sagt Kintz. „Wir verdoppeln mit der Investition hier unsere Kapazität. Und weltweit gibt es nur drei gewichtige Hersteller, wir sind einer davon. In einigen Segmenten der Schmiede sind wir weltweit die Nummer eins“. Für 2009 ist die Schmiedekapazität zu 80 Prozent verkauft. „Der Auftragseingang läuft hier weiter auf hohem Niveau.“ Klar ist auch für Kintz, dem gebürtigen Pariser mit elsässischen Eltern, dass Saarstahl mit Massenprodukten am Standort Völklingen gegen die Konkurrenz keine Chancen hat: „Wir müssen besser sein als andere. Qualität, Qualität und nochmals Qualität

und besserer Service“, ist seine Maxime. Ausbau der Weiterverarbeitung, heißt zudem die weitere Marschrichtung. Weniger rosig sieht es zum Jahreswechsel 2008/2009 bei Saarstahl bei den von Autoindustrie und ihren Zulieferern abhängigen Produkten aus, „Hier haben wir einen erheblichen Einbruch. Wir sind von der automobilen Krise voll betroffen.“ Strategisch sieht Kintz Saarstahl dennoch mittel- und längerfristig gut aufgestellt.

Elektrostahlwerk Bous: Erfolg in der Nische

Der kleinste saarländische Stahlerzeuger, die Stahlwerk Bous GmbH,

ist selbst vielen Saarländern nicht bekannt. Das ehemals zur Mannesmannröhren-Walzwerk AG gehörende Stahlwerk wurde 1998 von der Georgsmarienhütte Holding GmbH des Stahlindustriellen und derzeitigen RWE-Vorstandschefs Jürgen Großmann übernommen und damit vor dem Aus bewahrt. Die Georgsmarienhütte-Unternehmens-Gruppe mit ihren rund 10.600 Beschäftigten erwartet für 2008 einen deutlichen Umsatzzuwachs gegenüber 2007, in dem rund 2,8 Milliarden Euro konsolidiert wurden.

Mittlerweile wurde in Bous erheblich investiert - zunächst etwa 50 Millionen Euro in die Erweiterung der Stahlwerkskapazität. Derzeit läuft eine zweite Investition in eine Stranggießanlage mit einem Volumen von etwa 40 Millionen Euro, so dass künftig neben dem bisher ausschließlichen Blockguss auch Langprodukte in Bous produziert werden können. „Wir haben sukzessive die Arbeitsplatzzahl erhöht und beschäftigen heute 340 Mitarbeiter“, so Peter van Hüllen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte Holding GmbH. Für 2009 sieht van Hüllen die Beschäftigungslage stabil: „Bis heute ist für uns nicht absehbar, dass sich das in der nächsten Zeit ändern wird.“ Zur aktuellen Krise meint er: „In einigen Bereichen der Stahlindustrie ist die Lage durchaus sehr ernst. Aber man kann sich auch um Kopf und Kragen reden. Auswirkungen der aktuellen

Wirtschaftsentwicklung auf die Auftragslage im Stahlwerk Bous sind derzeit nicht spürbar.“

Seine Stahlblöcke liefert Bous an Röhrenhersteller, Ringwalzwerke und Freiformschmieden: In diesem Jahr rund 350.000 Tonnen. Van Hüllen: „Beim Stahlwerk Bous sind wir von der Automobilindustrie unabhängig und von deren Absatzproblemen auch nicht betroffen.“ Die Gesamtkapazität des Stahlwerks liegt nach Abschluss der Investitionen bei rund 400.000 Jahrestonnen. „Wir wollen an der Saar weiter wachsen“, sagt van Hüllen. „Wir produzieren kein Massenstähle, sondern Stahl für hohe Ansprüche“. Mit der Gemeinde Bous und dem Land ist van Hüllen in „guten Gesprächen“ bezüglich einer besseren Verkehrsanbindung des Geländes. Insgesamt „hat das Engagement im Saarland unsere Erwartungen erfüllt. Wir sind eine Erfolgsstory für das Land“, bilanziert er. Zur Ertragslage des Stahlwerks Bous, die Branchenkenner als gut bezeichnen, merkt van Hüllen an: „Wir verdienen in Bous Geld.“

➔ Weitere Informationen:

www.dillinger.de
www.saarstahl.de
www.gmh-holding.de

WALOR

Stahlbau und Montage GmbH
66115 SAARBRÜCKEN
 Im Weyerbachtal 22
 Tel. 06 81 / 7 70 84 und 85
 Fax 06 81 / 79 18 32

Entwurf, Herstellung und Montage von:
 Stahlkonstruktionen · Apparatebau
 Krananlagen · Transportanlagen

Durchführung von:
 Montagen, Demontagen, Umbau-
 und Reparaturarbeiten, Autokranverleih,
 gewerbsmäßige Arbeitnehmer-Überlassung

www.walor.de • walor@t-online.de

Ihr Partner für Bauen mit Stahl



Stahlbau Langer GmbH
 Industriegebiet Häsfeld
 66802 Überherrn-Altforweiler
 Telefon (0 68 36) 9201-0
 Telefax (0 68 36) 9201-35

- von der Planung bis zur Schlüsselübergabe
- Hallen und Gebäude für alle Anforderungen in den Bereichen Industrie, Handel, Gewerbe und Kommunen
- Architekturbauten aus Stahl

SKS Stahl- und Metallverarbeitings GmbH

Carl-Benz-Straße 11-13, D-66773 Schwalbach-Hülzweiler



• Hallenbau • Bühnenkonstruktionen • Stahlhochbau

Telefon: 06831/54033
 E-Mail: info@sks-stahlbau.de

Telefax: 06831/59380
 Internet: www.sks-stahlbau.de



Finger-Spitzen-Gefühl



Das Parkhaus wurde von der Europäischen Konvention für Stahlbau mit dem Europäischen Stahlbaupreis 2007 ausgezeichnet. Zwei weitere innovative und kreative Stahlkonstruktionen mit Dillinger Stahl wurden im gleichen Jahr preisgekrönt.

Ein Parkgefühl der besonderen Art entdeckt der Besucher der Neuen Messe in Stuttgart, direkt über der A8. Unter dem brückenähnlichen Bauwerk pulsiert der Straßenverkehr einer der meistbefahrensten Autobahnen Deutschlands. Auf dem Dach des Parkhauses hingegen, das 4.000 Fahrzeuge beherbergen kann, befindet sich eine parkähnliche Begrünung zum ökologischen Ausgleich. Gleich zwei Fingern, die den Buchstaben V schreiben, zeigt sich die imposante Architektur aus der Vogelperspektive. Die Stahlkonstruktion der einzelnen „Finger“ besteht aus Fachwerkträgern, die aus Dillinger Grobblechen gefertigt wurden. Ein Bauwerk, das mit Finger-Spitzen-Gefühl geplant und realisiert wurde – dabei ein Stahl, der diesen Kriterien gerecht wird.



DILLINGER HÜTTE

www.dillinger.de